



John Smith (Michael Schimanski) hat nicht nur einen Kopfverband, sondern auch ein handfestes Problem – dafür sorgen Ehefrau, Nachbar und die Polizei (von rechts: Aliye Inceöz, Wade Gonsoulin, Anna Schwedes).
Foto: Schultz

Ein Gatte mit zwei Adressen

SCHAUSPIEL Keller Theatre zeigt britische Komödie „Run for your wife“ als großen Spaß mit glänzendem Ensemble

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Komödien gehen immer. Das wissen auch die Programmierer im Keller Theatre. Sie wählten für ihre aktuelle Produktion einen Knaller des Engländers Ray Cooney aus. Und siehe, Martin P. Koobs flinke Inszenierung des Stücks „Run for your wife“ um einen bigamistischen Taxifahrer läuft mit dem besetzten Ensemble wie geschmiert. Die ausverkaufte Premiere war ein Volltreffer.

Die Bühne zeigt schon, dass hier zwei Ebenen zugleich bespielt werden: links ist die eine Wohnung, rechts die andere, wenn sie sich auch recht ähnlich sind. Schließlich wohnt ja derselbe Mann drin. Und es gibt jede Menge Türen, wichtig für Situationskomik. Taxifahrer John Smith hat alles bestens im Griff und liebt seine zwei Ehefrauen aufrichtig, als er einen kleinen Unfall hat und im Krankenhaus landet. Dort tauchen irgendwie seine beiden Londoner Adressen auf und man benachrichtigt beide zuständigen Polizeirevie-

re, Streatham und Wimbledon.

Gerade wieder bei sich, hat Smith (exzellent: Michael Schimanski) alle Hände voll zu tun, um sich aus dem Schlamassel herauszuerklären. Als zusätzliche Störquelle erweist sich sein fauler Nachbar Stanley Gardner (intensiv: Wade Gonsoulin). Natürlich sind beide Frauen in Aufruhr (versiert und wunderbar lebhaft: Gaby Hopfenmüller als Barbara und Aliye Inceöz als Mary), denn Smith hat sein Doppelleben auf die Minute organisiert – er kommt nie zu spät. Die Lage ist also ideal für ein saftiges Verwirrspiel, und das hat Koob denn auch angerichtet.

Getragen wird das Ganze von einem bemerkenswert agilen und sicheren Ensemble. Michael Schimanski als Detective Sergeant Porterhouse und Anna Schwedes als Detective Sergeant Troughton bringen den dramatischen Antrieb des Stücks souverän auf die Bühne: Sie haben gar nichts gegen Smith, während der Eheschwinder mit seinem schlechten Gewissen kämpft.

Den wesentlichen Anteil am Theater-

vergnügen haben die Darsteller, die allesamt traumhaft sicher durch die Szenen gleiten. Sie bewältigen die zum Teil komplexen Dialoge sicher und stimmig, sodass man bald im Spiel versinkt. Überdies fiel dem Autor eine Unzahl von Pointen ein, die wirklich jeden möglichen Gag zünden.

Zweite Humorebene

Herausragend agiert Hauptdarsteller Michael Schimanski als John Smith. Er fügt dem Komödienhandwerk noch die Unterebene eines leisen, halb versteckt wirkenden Humors hinzu, die für den Betrachter größtes Vergnügen bringt. Zudem verliert er nie die Ruhe. Als zweite tragende Säule fungiert Wade Gonsoulin als Nachbar Stanley Gardner, ebenfalls eine Riesengabe, der vor allem sprachlich perfekt ist. Als Sensationsreporterin zischt Joana Amaral in einer Szene durchs Bild und bringt alles durcheinander, und Stefan Hennig setzt als schwuler Nachbar

Bobby Franklin ein paar witzige Akzente.

Genüsslich bringt der Londoner Autor, Jahrgang 1932, schließlich alle Figuren in einer Wohnung zusammen und sorgt mit allerlei Tricks für maximale Konfusion. Die Gießener Inszenierung behält dabei alles unter Kontrolle, sodass die Macht – und das Vergnügen – der Situationskomik sich restlos entfalten können. Das Publikum geht sofort ganz und gar auf den Spaß ein und amüsiert sich ausgezeichnet. Im Finale glänzt Aliye Inceöz mit großartigen entnervten Momenten, die sehr gut ins Spiel eingebunden und von den anderen ebenso aufgenommen werden. Hier hat sich ein Ensemble gefunden, das für dieses Stück geradezu ideal geeignet ist, und Martin P. Koob hat alles wunderbar auf den Punkt gebracht. Nicht enden wollender Beifall des Publikums.

Die nächsten Vorstellungen: 27. und 28. April sowie 4., 11. und 12. Mai in der Kleinen Bühne (Bleichstr. 28).